

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 78=98 (1932)

Heft: 2

Artikel: Antimilitaristische Aktivität

Autor: E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-10792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegen die Kavallerie, sondern es hat mir scheinen wollen, als ob die Kavallerie schon hie und da jemandem auf die Hühneraugen getreten wäre, bei gewissen Anlässen, wo man die Hühneraugen am falschen Orte, nämlich auf der Strasse hatte, wo sie damals gar nicht hingehörten.

Antimilitaristische Aktivität.

Ein Anonymus «Ernst Wahrheit» wendet sich in einer Broschüre «*Die schweizerische Abrüstung*» an das Schweizervolk. Die Broschüre (die übrigens weder von hohem Ernst noch von grosser Wahrheitsliebe getragen ist) zitiert reichlich Stellen aus dem Bericht des Generals über den Aktivdienst 1914/18. Diese werden aus dem Zusammenhang gerissen und sollen den Beweis erbringen für das angebliche völlige Ungenügen unserer Armee für eine wirksame Landesverteidigung. Mehr als ein Drittel des Textes sodann stellt einen misslungenen Versuch dar, die von der Schweiz. Offiziersgesellschaft herausgegebene Schrift «*Unsere Landesverteidigung*» zu widerlegen.

Nicht nur der Verfasser der vorstehend erwähnten Broschüre «*Die schweizerische Abrüstung*», sondern auch die sozialistische Presse der Schweiz hat sich neustens wieder den deutschen General *B. von Deimling* verschrieben als Bundesgenossen im Kampf gegen die Landesverteidigung. Dass dieser die ihm zugedachte Rolle mehr mit dichterischer Freiheit als mit Sachlichkeit zu spielen gedenkt, mag die Tatsache zeigen, dass er — entgegen aller dokumentierten Geschichte — mit souveräner Geste verkündet: «Ein Durchmarsch durch die Schweiz (1914, d. V.) kam für das deutsche Heer überhaupt nicht in Frage».*)

Am 7. November 1931 haben sich die radikal-pazifistischen Lehrergruppen der Schweiz unter Führung der Arbeitsgemeinschaft antimilitaristischer Zürcher Lehrer zusammengeschlossen zur «*Schweizerischen Lehrervereinigung für Friedensarbeit*». Ausser den Initianten waren bei der Gründung die *Kantonalverbände* Bern, Aargau, Thurgau, Schaffhausen, Neuenburg, St. Gallen, Solothurn und Genf durch Delegierte vertreten. Die neue Vereinigung, für die der Berner Gymnasiallehrer Dr. H. Graber-Jaeggi als Präsident zeichnet, tritt mit folgender Kundgebung an die Öffentlichkeit, die nicht nur in der sozialistischen Presse, sondern auch in der «*Schweizerischen Lehrerzeitung*», der «*Schweizer Erziehungs-Rundschau*» und im «*Berner Schulblatt*» (!) erschienen ist:

*) Diesbezüglich verweisen wir auf die Bücher von Foerster, «*Graf Schlieffen und der Weltkrieg*» und das vor kurzem erschienene Werk über Italiens Vorbereitungen zum Weltkrieg. Die Literatur lässt sich gut vermehren.

«Die Schweizerische Lehrervereinigung für Friedensarbeit» lehnt die militärische Landesverteidigung ab. Sie ist der Ueberzeugung, dass eine solche angesichts des drohenden Luft- und Giftgaskrieges gar nicht mehr möglich ist. Den besten Schutz unseres Landes erkennen wir im völligen Vertrauen auf das Recht, das uns die zahlreichen Schiedsgerichts- und Freundschaftsverträge, Völkerbunds- und Kellogg-pakt, sowie der internationale Gerichtshof im Haag verbürgen. Wir fordern die Abrüstung der Schweiz als Beispiel und erkennen in ihr die Aufgabe unseres Landes, die die Geschichte heute von ihm fordert.

Die Lehrerschaft hat die Aufgabe, den Glauben an Recht und Gerechtigkeit, den Willen zur Tat in der heranwachsenden Generation zu pflanzen. Wir verurteilen daher aufs schärfste jegliche militärische Ausbildung der Jugend, sowie die Teilnahme der Schulen an militärischen Défilés. Um den militärischen Geist von den Schulen völlig fern zu halten, ist es notwendig, dass die Lehrer auf jegliche militärische Laufbahn verzichten. Wir halten die Aufgabe des Erziehers als unvereinbar mit derjenigen des Heerführers.

Wir verurteilen die Praxis gewisser Militärgerichte, Dienstverweigerern aus Gewissensgründen die bürgerlichen Rechte abzusprechen und verlangen, dass das Militärstrafgesetz den Intentionen des Gesetzgebers entsprechend gehandhabt werde.

Ebenso protestieren wir dagegen, dass Rekruten und Soldaten immer wieder ihrer verfassungsmässigen Rechte beraubt werden. Schulkommandanten und Truppenführer haben nicht das Recht, Zeitungen und Bücher zu konfiszieren.

Wir machen unsere Mitbürger darauf aufmerksam, dass auch in der Schweiz die Rüstungsindustrie zu den blühenden gehört, dass selbst der Bund sich daran beteiligt. Dieser Zustand ist mit unserer Stellung im Völkerbund und unserer Neutralität unvereinbar. Diese Stellung macht es unserem Lande zur Pflicht, den privaten Waffenhandel zu kontrollieren und jegliche Ausfuhr von Waffen oder deren Bestandteilen zu verbieten. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, den Abrüstungsgedanken in unser Volk zu tragen, die Idee des Rechtes und der Gewaltlosigkeit zu propagieren und fordern alle gutgesinnten Männer und Frauen der ganzen Schweiz auf, uns in diesem Befreiungskampfe beizustehen.»

Man kann den antimilitaristischen Lehrern nur dankbar sein dafür, dass sie endlich offen Farbe bekannt haben. Dagegen wäre es wohl ehrlicher gewesen, das Kind auch gleich beim richtigen Namen zu nennen, statt mit der euphemistischen Zweckbehauptung «für Friedensarbeit» die wahren Tendenzen der Bewegung doch wieder camouflieren zu wollen. — Es muss erwartet werden, dass die zuständigen Behörden des Bundes und der Kantone dieser Sache ihre volle Aufmerksamkeit widmen und die notwendigen Massnahmen ergreifen, bevor es zu spät ist. Denn es kann nicht zweifelhaft sein, dass die Tätigkeit antimilitaristischer Lehrer auf einer völligen Verkennung der Stellung des Volkserziehers zum Staat beruht, in dessen Dienst er steht.

E.

Auch ein Votum zur Abrüstungskonferenz.

Aus „Kriegstaten der Schweizer“.

Von alt Bundesrat *E. Frey*.

Schweizervolk, halte fest an der Treue zum Vaterland und rüste dich, damit du stark seiest in der Gefahr! Hüte und pflege